

Drs. 3441-13
Mainz 25.10.2013

Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	6
B.	Zusammenfassung des Berichts des Bundesministeriums des Innern zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	8
C.	Stellungnahme	13

Vorbemerkung

In seiner Sitzung vom Juni 2006 hatte der Wissenschaftsrat auf Bitten der Bundesregierung beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden, in der ersten Jahreshälfte 2009 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. Diese hatte das Institut am 14. und 15. Mai 2009 besucht. Auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen hatte die Arbeitsgruppe einen Bewertungsbericht verfasst. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hatte auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 23. November 2009 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hatte die Stellungnahme am 29. Januar 2010 verabschiedet.

Das Bundesministerium des Innern (BMI) wurde gebeten, dem Wissenschaftsrat nach spätestens drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das BMI mit Schreiben vom 11. Dezember 2012 entsprochen. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Berichtes am 14. Mai 2013 den Entwurf der Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 25. Oktober 2013 verabschiedet.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2010 bewertete der Wissenschaftsrat die dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden, übertragenen Aufgaben der Forschung und Politikberatung zum demografischen Wandel in internationaler Perspektive als gesellschaftlich sehr relevant. Er ging davon aus, dass der Bedarf an entsprechenden Forschungs- und Beratungsleistungen weiter zunehmen werde. Zugleich stellte er fest, dass das BiB zum Zeitpunkt der Begutachtung nicht über die erforderliche methodische Kompetenz und überzeugende Verfahren der wissenschaftlichen Qualitätssicherung verfügt habe, um die komplexen demografischen Fragen qualitativ hochwertig zu bearbeiten. Insbesondere die Expertise im Bereich der empirisch-quantitativen Methoden zur Durchführung von Datenanalysen sei dringend ausbaubedürftig. Die Informations- und Beratungsdienstleistungen des BiB würden durch andere Ressorts der Bundesregierung nicht stark nachgefragt. Dies sei auf eine geringe Bekanntheit des Instituts zurückzuführen. Der Wissenschaftsrat begrüßte, dass die seit April 2009 amtierende hauptamtliche Institutsleitung die Schwächen erkannt und erste Schritte zur Weiterentwicklung des Instituts eingeleitet habe. Die vorrangige Aufgabe sei es, ein überzeugendes Forschungsprofil zu erarbeiten und die Forschungsaktivitäten auf dem neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisstand zu intensivieren. Zur Unterstützung des weiteren Entwicklungsprozesses empfahl der Wissenschaftsrat im Einzelnen:

- Das BiB solle schnellstmöglich ein kohärentes mittel- und längerfristiges Forschungsprogramm implementieren. Dieses solle besser auf den prospektiven Beratungsbedarf der Bundesregierung abgestimmt werden und sich erkennbar von den Forschungsschwerpunkten der anderen universitären und außeruniversitären bevölkerungswissenschaftlichen Einrichtungen und Bundesämter abgrenzen. Das Kuratorium des BiB wurde darin bestärkt, diese Strategieentwicklung aktiv zu unterstützen.

- _ Eine bessere Integration in die wissenschaftliche Fachgemeinschaft trage zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität der Arbeit des Instituts bei. Das Institut solle seine Beziehungen zu Einrichtungen in der Europäischen Union zur wissenschaftlichen Profilierung nutzen und künftig aktiver an gemeinsamen internationalen Projekten mitwirken. Auch innerhalb Deutschlands solle das BiB seine wissenschaftlichen Kooperationen intensivieren, um das Forschungspotential seiner wertvollen Datensätze auszuschöpfen und eine qualitativ hochwertige Datenauswertung sicher zu stellen. Darüber hinaus solle das BiB relevante Projekte durch die dafür vorgesehenen wissenschaftlichen Arbeitsgruppen des Kuratoriums begleiten lassen. Ebenfalls aus Gründen der wissenschaftlichen Qualitätssicherung solle die hauptamtliche Leitung künftig gemeinsam mit einer Hochschule berufen werden; gleiches solle für die wissenschaftliche Leitung erwogen werden.
- _ Die Nutzung der wissenschaftlich sehr relevanten Daten des Instituts durch die wissenschaftliche Fachgemeinschaft solle erleichtert werden. Gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt solle das BiB zudem eine geeignete Lösung für die Veröffentlichung derjenigen Daten finden, die der Berichterstattung zur demografischen Lage der Nation zugrunde liegen. Darüber hinaus solle das BiB vermehrt die systematische Sammlung, Auswertung und Nutzbarmachung bevölkerungswissenschaftlicher Erkenntnisse als Serviceaufgabe für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft verstehen. Ein Verfahren zur systematischen Evaluierung der wissenschaftsbasierten Dienstleistungen solle implementiert werden.
- _ Um die Forschungstätigkeit des BiB zu intensivieren und weiterzuentwickeln, empfahl der Wissenschaftsrat eine Flexibilisierung der Beschäftigungsstrukturen und einen Aufwuchs an Promotionsstellen – auch im Rahmen von Drittmittelprojekten – aus. Die Doktorandenausbildung solle in systematischer Verbindung mit einer Universität erfolgen. Schrittweise solle ein Teil der Stellen für nicht wissenschaftliches Personal in wissenschaftliche Stellen umgewandelt werden, die befristet besetzt werden sollten. Für die erforderliche Fort- und Weiterbildung der überwiegend unbefristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem im Bereich der Methoden der Datenaufbereitung und -analyse sollten die notwendigen Mittel und geeignete Instrumente der Personalentwicklung bereit gestellt werden.
- _ Zur Verbesserung der Flexibilität des BiB solle ein Globalhaushalt eingeführt werden.

Der Wissenschaftsrat sprach sich abschließend für eine erneute Evaluation nach fünf Jahren aus, um die wissenschaftliche Qualitätsentwicklung zu überprüfen und festzustellen, ob die verfügbaren personellen Kapazitäten zur Wahrnehmung der Aufgaben ausreichten.

B. Zusammenfassung des Berichts des Bundesmi- nisteriums des Innern zur Umsetzung der Emp- fehlungen des Wissen- schaftsrates

In seinem Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates unterstreicht das Bundesministerium des Innern die Alleinstellung des BiB, die in der kontinuierlichen Befassung mit allen grundsätzlichen Themen der Bevölkerungswissenschaft und der Verzahnung wissenschaftlicher Forschung mit Politikberatung bestehe. Zum Zeitpunkt der Begutachtung habe sich das Institut in einer Umbruchsituation befunden; die Empfehlungen des Wissenschaftsrates seien bei der Neuausrichtung des BiB berücksichtigt worden. Das Institut habe seither seine Forschung fokussiert und die methodische Expertise gezielt verbessert. Zugleich habe es in zunehmendem Maße Unterstützung für die Arbeit der Bundesregierung im Bereich des demografischen Wandels geleistet. Im Einzelnen berichtet das BMI:

- _ Das BiB habe gemeinsam mit dem Kuratorium ein kohärentes mittelfristiges Forschungsprogramm mit fünfjähriger Laufzeit (2010-2015) entwickelt, aus dem Jahresforschungsprogramme mit konkreten Projekten abgeleitet würden. Diesem mittelfristigen Forschungsprogramm sei die Organisationsstruktur des Instituts angepasst worden. Es verfüge nunmehr über vier Hauptforschungsfelder mit insgesamt sechs Forschungsschwerpunkten:

- _ 1. Generatives Verhalten, Wandel der Familien- und Lebensform und private Lebensführung (Forschungsschwerpunkte: a) Leitbildforschung; b) Differentielle Fertilitätsanalysen),
 - _ 2. Räumliche Mobilität im Lebensverlauf (Forschungsschwerpunkte: a) Migration im Lebensverlauf; b) Berufsbedingte räumliche Mobilität – Ursachen und Konsequenzen),
 - _ 3. Herausforderungen und Perspektiven einer alternden Gesellschaft und
 - _ 4. Monitoring und Studien demografischer Entwicklungen.
- _ Entsprechend dieser Organisationsgliederung seien auch die Zuständigkeiten für die Politikberatung thematisch aufgeteilt. Die miteinander vernetzten Forschungsschwerpunkte seien an einem handlungstheoretischen Lebenslaufmodell orientiert, das eine Wechselwirkung zwischen makrostrukturellen Gegebenheiten und individuellen Unterscheidungen unterstelle. Das Ziel sei es, mit der Bearbeitung spezifischer Fragestellungen hochwertige Forschung zu betreiben und wissenschaftliches Wissen aus allen demografischen Forschungsfeldern zur Fundierung der Politikberatung verfügbar zu machen. Demografische und fachspezifische Entwicklungen würden im Forschungsprogramm ebenso berücksichtigt wie die Beratungserfordernisse der Bundesressorts.
- _ Das Institut habe sich intensiver mit den wissenschaftlichen Fachgemeinschaften vernetzt. Es habe Kooperationsverträge mit den Universitäten Bamberg, Frankfurt/M., Lüneburg und Mainz geschlossen sowie eine vergleichbare Zusammenarbeit mit der Universität Rostock vereinbart. Gegenstand dieser Kooperationsvereinbarungen sei die gemeinsame Betreuung von Promovierenden des BiB und die Beteiligung von wissenschaftlichen Beschäftigten des Instituts an der Lehre. Angestrebt werde, über dieses Netzwerk zukünftig auch kooperative Forschungsprojekte anzustoßen. Im Rahmen des größeren Projektes „*Strategies for Elderly People (STEP)*“ arbeite das BiB zudem mit der Jacobs University Bremen und der SRH Hochschule Berlin zusammen; an diesem Projekt sei auch die Universität Lüneburg beteiligt. Weitere Kooperationen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland (Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Niederlande, Schweiz, Spanien, Türkei und Ungarn) bestünden im Rahmen kleinerer Projekte. Darüber hinaus habe das BiB als *Principal Investigator* gemeinsam mit 17 anderen europäischen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen eine Bewerbung zu einem EU-Call zum Thema familialer Übergänge erarbeitet. Diese Bewerbung sei allerdings nicht erfolgreich gewesen. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BiB hätten teilweise mehrmonatige Forschungsaufenthalte an anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des In- und

Auslandes verbracht und zwei ausländische Wissenschaftler aus der Schweiz und Spanien seien in den Jahren 2011 und 2012 für mehrere Monate am BiB zu Gast gewesen.

- _ Neu ausgerichtet habe das BiB seine Publikationsstrategie. Das Ziel sei es, Veröffentlichungen primär in Zeitschriften mit *peer review*-Verfahren zu platzieren; dies werde in Zielvereinbarungen mit den wissenschaftlichen Beschäftigten des BiB unterstrichen. Die Zahl der publizierten Aufsätze sei von 29 (davon zwei begutachtete) im Jahr 2009 über 41 (davon sechs begutachtete) im Jahr 2010 auf 47 (davon 10 begutachtete) im Jahr 2011 angestiegen. Angestrebt werde eine Zielgröße von 0,7 begutachteten Aufsätzen pro Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler. Die Mehrzahl der referierten Aufsätze sei bislang im hauseigenen *Open Access-Journal* „*Comparative Population Studies – Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*“ (CPOS) erschienen, das seit 2010 an die Stelle der „Zeitschrift für Bevölkerungsforschung“ getreten sei. In diesem referierten Online-Journal erschienen alle Artikel in deutscher und englischer Sprache. |¹ Eine breitere Streuung der Publikationen von BiB-Beschäftigten werde angestrebt. An die Stelle der Schriftenreihe „Materialien zur Bevölkerungswissenschaft“ sei im Jahr 2012 eine *Working Paper Series* getreten, die die Datenpräsentation um spezifische Analysen zur nationalen, europäischen und weltweiten Bevölkerungsentwicklung sowie um methodische Arbeiten zu den im BiB vorhandenen Datensätzen ergänze. Seit 2013 sei das BiB gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock, dem Institut für Demografie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, und dem Rostocker Zentrum zur Erforschung des demografischen Wandels Mitherausgeber des Infoletters „Demografische Forschung – Aus Erster Hand“. An die breite Öffentlichkeit wende sich die neue, im zweimonatigen Rhythmus erscheinende Online-Publikation „Bevölkerung Aktuell“. Der überarbeitete Internetauftritt des BiB biete eine umfangreiche Sammlung aktueller Daten, Tabellen, Grafiken, Karten und Definitionen für Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit. Seit 2009 sei auch die Anzahl von Vorträgen der wissenschaftlichen BiB-Beschäftigten auf nationalen und internationalen Fachtagungen angestiegen. |²
- _ Seit 2011 stelle das BiB externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern grundsätzlich alle Datensätze mit den entsprechenden *Codebooks* und weiteren Arbeitshilfen auf dem Wege sog. Datennutzungsverträge oder durch Abgabe der Datensätze an GESIS zur Verfügung. Das gelte insbesondere für die im

|¹ Der Gutachterbeirat umfasse 21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland.

|² 2009: 43/15 (Vorträge insgesamt/davon auf wissenschaftlichen Fachtagungen), 2010: 59/33; 2011: 84/48. Im Jahr 2011 durchschnittlich 2,6 wissenschaftliche Vorträge/wissenschaftlichen Beschäftigten.

Auftrag des BiB erhobenen Surveydaten. Über die Erhebungsmethoden und Auswertungen dieser Surveydaten werde die wissenschaftliche Öffentlichkeit breit informiert. Zukünftig werde das BiB vermehrt Paneldaten generieren, um soziodemografische Daten im Zeitverlauf erfassen und analysieren zu können.

- _ Zur Verbesserung der Methodenkompetenz und der wissenschaftlichen Vernetzung seien Beschäftigte des BiB Mitglied in der sog. „Panel AG“, in der sie sich mit Kolleginnen und Kollegen vom Sozio-Oekonomischen Panel (SOEP), IAB |³, Nationalen Bildungspanel (NEPS) und von PAIRFAM |⁴ über Fragen der Datenerhebung und -analyse austauschten. Der Fort- und Weiterbildung der wissenschaftlichen Beschäftigten dienten zudem regelmäßige Kolloquien des BiB mit internen und externen Referierenden, die Teilnahme an Nutzerkonferenzen von PAIRFAM und Mikrozensus sowie den methodisch ausgerichteten Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Demografie (Arbeitsgruppe) Methoden und der Statistischen Woche. Darüber hinaus hätten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Methodenschulungen bei GESIS besucht. Für spezielle Fragestellungen organisiere das BiB auch eigenständig Kurse mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Referierenden, so bspw. zur Mehrebenenanalyse und zur Ereignisdatenanalyse mit dem Statistikprogramm R.
- _ Durch die Rekrutierung neuer wissenschaftlicher Beschäftigter sei es gelungen, das Forschungsprofil des BiB zu ergänzen und um erforderliche Qualifikationen zu erweitern. Elf der wissenschaftlichen Beschäftigten erarbeiteten gegenwärtig ihre Dissertationsschriften, davon seien fünf auf speziellen Doktorandenarbeitsverträgen tätig. Die Promovierenden nähmen regelmäßig an einem Doktorandenkolloquium teil, das seit Sommersemester 2012 gemeinsam mit dem Fachbereich Soziologie der Universität Mainz durchgeführt werde. Für sie sowie die anderen wissenschaftlichen Beschäftigten des BiB bestehe die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Dienstzeit bis zu zwei Stunden pro Woche Lehre an den Universitäten Frankfurt/M. oder Mainz anzubieten.
- _ Das Engagement des BiB in der Politikberatung habe sich seit der Begutachtung signifikant erhöht. Grund dafür seien zum einen vermehrte Anfragen der Ressorts und zum anderen Initiativen des Instituts selbst. Besonders arbeitsintensiv seien in den Jahren 2010 und 2011 die Mitarbeit am Demografiebericht der Bundesregierung, an der Umsetzung der Demografiestrategie des Bundes sowie an der Beantwortung der „Großen Anfrage der Fraktion der

|³ IAB = Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg.

|⁴ PAIRFAM = Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics

SPD: Der demografische Wandel in Deutschland – Handlungskonzepte für Sicherheit und Fortschritt im Wandel“ gewesen. Das BiB habe den Auftrag erhalten, ein Demografieportal des Bundes und der Länder inhaltlich aufzubauen und langfristig zu pflegen, das im Oktober 2012 freigeschaltet worden sei. Um die Planung und Durchführung von Forschungsprojekten dadurch nicht zu beeinträchtigen, würden für die meisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Jahresarbeitsplänen 20 % der Arbeitszeit für die Politikberatung vorgesehen; dies habe sich bewährt. Für alle Informations- und Beratungsleistungen sei das Vier-Augen-Prinzip verbindlich eingeführt worden. Soweit möglich würden Arbeiten, die im Rahmen der Politikberatung erstellt würden, publiziert oder auf Fachveranstaltungen vorgetragen. In das neue Webangebot sei zudem ein Modul eingebunden, das für Nutzerbefragungen genutzt werde. Von besonderer Bedeutung bei der Qualitätssicherung der wissenschaftsbasierten Dienstleistungen sei schließlich das Kuratorium.

- Die Titel im Haushalt des BiB seien überwiegend gegenseitig deckungsfähig; Haushaltsreste seien übertragbar. Das BMI habe den personellen Ausbau des BiB auf 33 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Stand 01.12.2012) und einen entsprechenden Haushaltsaufwuchs ermöglicht. Eine frei gewordene Stelle des gehobenen Dienstes sei zu einer wissenschaftlichen Stelle angehoben wurden. Das Verhältnis von wissenschaftlichen zu nicht wissenschaftlichen Beschäftigten betrage derzeit 33 zu 10. Seit 2010 habe das BiB seine Personalstruktur flexibilisiert; die Mehrzahl der Neueinstellungen im wissenschaftlichen Bereich sei seither auf Basis des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes erfolgt. Infolge dessen seien 19 der derzeit 33 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts befristet beschäftigt.

Das BiB begrüße die Empfehlung des Wissenschaftsrates, nach fünf Jahren zur Überprüfung der Qualitätsentwicklung eine erneue Evaluierung durchzuführen.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat begrüßt die positive Entwicklung, die das BiB seit der Begutachtung im Jahr 2009 vollzogen hat. Das Institut hat Maßnahmen ergriffen, die zu einer Verbesserung seiner wissenschaftlichen Qualitätssicherung beitragen können. Hierzu gehören die intensivierete Vernetzung mit Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen vornehmlich des Inlandes, teilweise auch des Auslandes, die Neuausrichtung der Publikationsstrategie auf vermehrte Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften – auch in englischer Sprache – sowie die zunehmenden Vortragsaktivitäten wissenschaftlicher Beschäftigter auf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Fachtagungen. Auch das Bestreben, die Methodenkompetenz der wissenschaftlichen Beschäftigten durch Mitwirkung in einschlägigen Arbeitskreisen und Teilnahme an entsprechenden Konferenzen, die Durchführung gezielter institutseigener Fortbildungsveranstaltungen sowie wissenschaftliche Gastaufenthalte zu verbessern, ist positiv zu bewerten. Die Ergänzung des Qualifikationsprofils durch eine gezielte Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere aus dem Nachwuchsbereich ist ebenfalls ein geeigneter Weg, um die Methodenkompetenz des Instituts weiter zu verbessern und auf das für die Wahrnehmung der komplexen Aufgaben erforderliche Niveau zu heben. In diesem Zusammenhang ist auch das gemeinsam mit der Universität Mainz durchgeführte Doktorandenkolloquium ein richtiger Schritt.

Das seit 2010 gültige mittelfristige Forschungsprogramm definiert vier thematische Felder, die nahezu den gesamten Gegenstandsbereich demografischer Forschung abdecken. Die Herausforderung für das BiB wird daher auch zukünftig darin bestehen, das Vorhalten umfassenden demografischen Wissens für die Fundierung seiner wissenschaftlichen Politikberatung überzeugend mit Forschungsprojekten zu spezifischen Fragestellungen zu verbinden. Die Erarbeitung von Jahresarbeitsprogrammen zur Konkretisierung der mittelfristigen Ziele kann hierfür ein geeignetes Instrument sein, das auch ein Reagieren auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und politische Beratungserfordernisse ermöglicht.

Das BiB hat die Empfehlung umgesetzt, seine wertvollen Surveydaten für die wissenschaftliche Öffentlichkeit zugänglich zu machen; dies wird nachdrück-

lich begrüßt. Mit der Bereitstellung bevölkerungswissenschaftlicher Erkenntnisse in unterschiedlichen Aufbereitungsformen auf der neu gestalteten Homepage kommt das Institut einem Informationsbedarf in Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit nach. Offen ist demgegenüber nach wie vor die Frage, wie auch die Daten des Statistischen Bundesamtes, die dem Bericht zur demografischen Lage der Nation zugrunde liegen, veröffentlicht werden können.

Positiv ist auch das vermehrte Engagement des BiB, um seine Sichtbarkeit in den anderen Ressorts der Bundesregierung und im Parlament zu verbessern. Das Institut hat plausible Maßnahmen ergriffen, damit es trotz zunehmender Beratungstätigkeit weiterhin seine Forschungsaktivitäten durchführen kann, die für eine hochwertige und vorausschauende Politikberatung erforderlich sind.

Zur Bewältigung der steigenden Anforderung trägt auch der Stellenaufwuchs bei, den das BiB verzeichnen konnte. In der angespannten Haushaltslage ist diese erfolgreiche Unterstützung des Instituts durch das zuständige BMI ausdrücklich anzuerkennen. Aufgrund des Stellenzuwachses sowie der Anhebung einer Stelle des gehobenen Dienstes wurde das Verhältnis von wissenschaftlichen zu nicht wissenschaftlichen Stellen erheblich verbessert. Durch die befristete Besetzung der meisten neu hinzugewonnenen sowie frei gewordener Stellen hat das Institut zudem seine Flexibilität deutlich erhöht.

Zur Unterstützung der positiven Entwicklung des Instituts empfiehlt der Wissenschaftsrat:

- _ Die neue Publikationsstrategie sollte konsequent umgesetzt werden. Die bislang bestehende Konzentration der Veröffentlichungen in der hauseigenen Zeitschrift sollte, wie vom Institut angestrebt, einer breiteren Streuung der Publikationsorte weichen. Dabei sollte referierten internationalen Zeitschriften der Vorzug eingeräumt werden.
- _ Der Wissenschaftsrat bestärkt das BiB in seinem Vorhaben, die wissenschaftlichen Kooperationsbeziehungen zukünftig auch für die Konzeption und Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte zu nutzen. Dies trägt zur weiteren Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität der Forschung am BiB bei und bindet einen größeren Kreis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Projekte ein, die für die Politikberatung unmittelbar fruchtbar gemacht werden können. Den Kooperationspartnern des Instituts ermöglicht diese Zusammenarbeit einen schnelleren Zugang zu den wertvollen Erhebungsdaten. Gemeinsam mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollte das BiB seine Anstrengungen weiter intensivieren, wettbewerblich vergebene Drittmittel auf nationaler und europäischer Ebene einzuwerben. Der Wissenschaftsrat bekräftigt in diesem Zusammenhang auch seine Empfehlung, die hauptamtliche Leitung künftig gemeinsam

mit einer Hochschule zu berufen und gleiches für die wissenschaftliche Leitung zu erwägen.

- _ Gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt sollte das BiB eine Möglichkeit finden, die für die Forschung ausgesprochen relevanten Daten zu veröffentlichen, die dem Bericht zur demografischen Lage der Nation zugrunde liegen.
- _ Das Vorhaben, zukünftig vermehrt Paneldaten zu generieren, ist methodisch sehr anspruchsvoll. Daher sollte das BiB dabei mit wissenschaftlichen Partnern zusammenarbeiten, die über entsprechende Erfahrungen verfügen.
- _ Das BiB hat begrüßenswerte erste Maßnahmen zur Qualitätssicherung seiner wissenschaftsbasierten Dienstleistungen ergriffen. Im nächsten Schritt sollte das Institut, wie bereits 2009 empfohlen, ein Verfahren ausarbeiten, das eine systematische Evaluation der Informations- und Beratungsleistungen ermöglicht.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das BiB einer erneuten Evaluation in zwei Jahren aufgeschlossen gegenüber steht. Er hält diese Begutachtung auch weiterhin für erforderlich, um zu prüfen, ob die Vielzahl der Maßnahmen, die das BiB seit der Begutachtung im Jahr 2009 ergriffen hat, zu einer Qualitätsverbesserung der Forschungsleistungen führt und insbesondere die damals festgestellten Defizite im Methodenbereich beseitigt.